

21. / 7. 1915

Die dieswöchigen Viehmärkte.

In der Berichtswoche war die Tendenz der Märkte in St. Marx, besonders auf den beiden größten Marktgebieten, vorwiegend flau. Auf dem stark besuchten Rindermarkte war die Stimmung matt, doch hielten sich die Rückgänge in verhältnismäßig engen Grenzen.

Ein wenig schärfer war die rückgängige Bewegung in Fetteschweinen, während Fleischschweine kleine Preiserhöhungen erzielt haben. Auf dem Kälbermarkte sind leichte Erhöhungen des Preisniveaus zu verzeichnen. Auf den kleineren Geschäftsgebieten tendierten Weidnersfleischschweine nachgebend. Im übrigen sind keine wesentlichen Preisverschiebungen zu verzeichnen.

Auf dem Rindermarkte ist der Auftrieb im Vergleich zur Vorwoche um 2563 Stück Schlachtrinder gestiegen, und zwar sind um 1147 Stück Mastvieh und um 1416 Stück Weinvieh mehr aufgetrieben worden. Die Außermarktbezüge der Fleischhauer haben um 87 Stück abgenommen. Die enormen Preissteigerungen, die auf dem vorwöchigen Markte zu verzeichnen waren, verleiht dem Wiener Markte eine große Anziehungskraft, und es strömt demselben aus allen Teilen des Reiches Ware zu, da die Viehproduzenten die günstige Realisierungsmöglichkeit tunlichst ausnützen wollen.

In der Besichtigung des Marktes steht gegenwärtig an der Spitze aller Länder Böhmen, von wo diesmal mehr als 2000 Stück Rinder, zumeist guter Qualität, eingetroffen sind. Unter dem Drucke des großen Auftriebes hat sich die feste Tendenz wohl ein wenig abgeschwächt, doch war die Abschwächung nicht eine allgemeine, da wichtige Gebiete, und zwar gerade die für den Wiener Konsum in Betracht kommenden Qualitäten, von derselben verschont geblieben sind. In den übrigen Sorten war die Tendenz wohl flau, doch ist es für die gegenwärtige Geschäftslage bezeichnend, daß die eingetretenen Rückgänge nur einen Bruchteil der eingetretenen Preiserhöhungen ausmachen. Die Schwerfälligkeit im Verkehr mit der der Reaktion ausgehenden Qualitäten wurde nicht etwa durch die geschwächte Aufnahmefähigkeit des Marktes, als vielmehr dadurch verursacht, das viele Cigner auf Basis der reduzierten Preise nicht abgeben wollten und es vorzogen, unverkauft zu bleiben. Auf diesen Umstand ist auch die große Zahl der unverkauften Rinder zurückzuführen. In hochprimarfarbigen Fabriksochsen war eine Vermehrung des Angebotes nicht zu bemerken, da aber diesmal der Bedarf für acht Tage zu decken war, konnten die Cigner ohne besondere Mühe die hochgestiegenen vorwöchigen Preise durchsetzen. Außer Hochprima reflektiert der lokale Konsum hauptsächlich auf Prima- sowie beste Mittelochsen. Dieselben Ursachen wie bei Hochprimaware waren auch in Primaochsen wirksam, zumal auf diesem Gebiete auch schon die Landfleischhauer stärker einzugreifen beginnen. Infolgedessen ist trotz des ziemlich großen Angebotes eine nennenswerte Verschiebung der Preislage nicht zu konstatieren. In leichteren Mittel- sowie in den minderen Qualitäten war der Auftrieb bedeutend größer als in der Vorwoche; auf diesem Gebiete ist der Bedarf der Konservenfabriken ausschlaggebend.

Im Anfangsverkehre verhielten sich dieselben, da die Cigner zunächst nicht billiger als in der Vorwoche abgeben wollten, reserviert und zwangen dadurch die Verkäufer, Konzessionen zu machen, so daß das Preisniveau sich um 4 bis 8 K. ermäßigt hat. Später getiet der Absatz, da viele Cigner auf Basis der in Nachmittagsverkehre um 10 bis 12 K. gegen die Vorwoche gesunkenen Preise nicht abgeben wollten, ein wenig ins Stocken und ein namhafter Teil des Auftriebes blieb ohne Nehmer. Auf dem stärker als in der Vorwoche besuchten Stiermarkte kam es zu einer leichten Verflauung. Primastiere konnten, da deren Angebot nicht groß war, so ziemlich die vorwöchigen Preise behaupten. In den minderen Qualitäten konnten die Käufer um 4 bis 6 K. per 100 Kilo billiger als in der Vorwoche antommen. Weinvieh tendierte infolge vermehrten Angebots flau, doch blieben die Rückgänge auf 4 bis 6 K. per 100 Kilo begrenzt. Von dem auf 9709 Stück sich belaufenden Gesamtantrieb sind 597 Stück unverkauft geblieben. Infolge des großen Auftriebes waren die Abverkäufe für Wien und auch nach auswärts, da das flache Land schon mehr Bedarf hat, größer als in der Vorwoche. Für Wien sind diesmal einschließlich der Käufe für Konservenzwecke 7979 Stück, demnach um 1421 Stück mehr angekauft worden. Für das flache Land und in die Provinz gingen insgesamt 1133 Stück ab, was demnach ebenfalls einem Mehrabsatz von 694 Stück entspricht.

Auf dem Worpensviehmarkte sind die Zufuhren von Fetteschweinen im Vergleich zur Vorwoche um 3324 Stück gestiegen. Die überraschende Vermehrung des Auftriebes von Fetteschweinen hängt zum größten Teil mit dem Bestreben der Einsender zusammen, möglichst viel Ware zu den gegenwärtigen hohen Preisen abzugeben, in der Berichtswoche aber auch mit der Erwartung, daß vor Pfingsten der Markt sehr aufnahmefähig ist. Diese Erwartung erwies sich zwar insofern als richtig, als in der Tat diesmal größere Bedarfskäufe vorgenommen wurden, aber es zeigte sich doch, daß der Markt in seiner Aufnahmefähigkeit stark reduziert ist, denn ein bedeutender Teil des Auftriebes blieb trotz der gesunkenen Preise unverkauft. Im Hinblick auf das stark vermehrte Angebot eröffnete der Markt in flauer Tendenz und die Käufer waren bestrebt, auf die Preise einen kräftigen Druck auszuüben. Dies war insbesondere in den Primaqualitäten von Erfolg begleitet, da dieselben diesmal viel reichlicher als in der Vorwoche vertreten waren. Das Geschäft hatte nicht viel Animo und die Preise fielen um 15 bis 20 K. per 100 Kilo. In den mittelschweren Qualitäten sowie in den leichten Fetteschweinen war die Tendenz zwar ebenfalls schwach, doch sind die Preise nur um 10 bis 15 K. per 100 Kilo gefallen, da leichte Fetteschweine ersatzweise für die zu steigenden Preisen verkehrenden Fleischschweine gekauft wurden. Von dem auf 8067 Stück Fetteschweine sich belaufenden Gesamtantrieb sind 1133 Stück unverkauft geblieben. Die Zufuhren von Fleischschweinen sind im

Vergleiche zur Vorwoche um 44 Stück gestiegen. Da in der Berichtswoche der Bedarf für acht Tage und überdies für die bevorstehenden Pfingstfeiertage zu decken war, setzte der Markt in fester Stimmung ein, und da sich sogleich lebhaftere Nachfrage entwickelte, konnten die Cigner im allgemeinen um 6 bis 10 K. per 100 Kilo teurer als in der Vorwoche verlaufen. Für den großen Tiefstand des Konsums ist es bezeichnend, daß von dem verhältnismäßig nicht großen Gesamtantrieb von 5364 Fleischschweinen bei einem achttägigen Bedarf noch 711 Stück unverkauft geblieben sind.

Auf dem Kälbermarkte sind die Zufuhren im Vergleich zur Vorwoche um 684 Stück gestiegen. Mit Rücksicht auf den erhofften Bedarf, welcher für die bevorstehenden Feiertage zu decken war, eröffnete der Markt in fester Haltung, und im Vormittagsverkehre konnten die Cigner in vielen Fällen bei Primakälbern um 6 bis 8, bei mittleren und minderen Sorten um 10 bis 12 K. per 100 Kilo mehr als in der Vorwoche erzielen. Später hat sich die Stimmung bei nachgebenden Preisen abgeschwächt. Die Zufuhren von Weidnerschweinen waren um 569 Stück größer als in der abgelaufenen Woche. In Fleischschweinen wirkte das größere Angebot sowie die warme Witterung ungünstig auf die Stimmung ein und mußten insbesondere matte Schweine um 10 bis 12 K. per 100 Kilo billiger als in der Vorwoche abgegeben werden. Fleischschweine notierten bei ruhigem Verkehre unverändert wie in der Vorwoche auf dem Markte, für lebende Schafe war der Verkehre infolge geringen Auftriebes belanglos.